

Jahrestagung 2016

téchnē.

Techniken und Technologien des Literarischen

11.-12. November 2016, Berlin

Abstract

Literatur und Technik stehen seit je in einem produktiven Wechselverhältnis. Dem altgriechischen *téchnē* bzw. dem lateinischen *ars* zufolge ist Literatur dergestalt technisches Artefakt, als dass der Umgang mit dem sprachlichen Material erlernte Fertigkeiten und Praktiken erfordert und auf bestimmte Zwecke bzw. Wirkungen abzielt. Andererseits wurde Kunst als ›lebendige Natur‹ und in dezidierter Abgrenzung zu handwerklicher Technik und unbeseelter Mechanik konzipiert. In der Neuzeit etabliert sich im Zuge technologischer Entwicklungen ein Verständnis von Technik und Technologie als Gesamtheit des maschinell und instrumentell Möglichen. In diesem Kontext entstehen neue literarische Sujets, Formen und Praktiken sowie mechanistische, mathematische und maschinelle Konzepte von Kunst und Literatur. Deren seit dem 20. Jahrhundert zu beobachtende Ausweitung und Radikalisierung ist deutbar als Transformation von Technik und Technologie von einer Fertigkeit hin zu einem kulturellen Dispositiv. (Medien-)Technologische Innovationen und gesellschaftlich-ökonomischer ›Fortschritt‹ werden von Euphorie, Kritik und Resignation begleitet. Literatur partizipiert am technischen Diskurs, indem sie (medien-)technologische Innovationen aufnimmt und reflektiert, gleichzeitig aber auch auf sie vorausweist. Als Kunst prägt Literatur spezifische Gegendiskurse zu einer gesellschaftlichen Generalisierung technischer Zweckrationalität. Die Jahrestagung 2016 der Friedrich Schlegel-Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien diskutiert unterschiedliche Dimensionen des Technischen und Technologischen in Literatur und wird vornehmlich mit Beiträgen von Mitgliedern der Graduiertenschule (Docs, PostDocs, Alumni, PI, Internationaler Beirat) gestaltet.

Panel I: Literarische und kulturtheoretische Behandlungen von Technik und Technologien

Literatur ist seit der Antike Austragungsort fundamentaler (Selbst-)Reflexionen und Überlegungen zum Status von Kultur und Gesellschaft. In Rückbindung an poetologische Fragestellungen sollen in Panel I literarische und kulturtheoretische Perspektiven auf das Verhältnis von ›Mensch‹, ›Natur‹ und ›Technik‹ diskutiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei anthropologisch, ethisch oder politisch motivierte Auseinandersetzungen mit Techniken und Technologien in Hinblick auf einen ambivalent beurteilten Wandel des menschlichen Selbst- und Gesellschaftsverständnisses. In diesem Zusammenhang werden auch formale Aspekte zentral: beleuchtet wird, welche literarischen Formen, Textsorten und Genres (Phantastik, Science Fiction, Utopie/Dystopie, Technikphantasien), aber auch Narrative und Schreibweisen prominent auftreten. Welche rhetorischen, stilistischen und topischen Traditionen lassen sich ausmachen, welche werden vernachlässigt? Welche literarischen Formungen bilden

spezifisch technikaffirmative sowie -kritische Diskurse aus? Welches technische Wissen wird literarisch verhandelt?

Panel II: Ars poetica - Techniken und Modelle literarischer Autorschaft und Wirkung

Panel II fokussiert Konzepte literarischer Autorschaft, Produktion und Wirkung, die von einem spezifisch technischen Literaturverständnis oder aber einer dezidierten Ausgrenzung der ›Technik‹ zugunsten von Konzepten wie ›natura‹, ›ingenium‹ oder ›Genie‹ geprägt sind. Technik kann erlernte Verfahrensformen ebenso wie Apparaturen, Maschinen und Geräte umfassen. Perspektiviert werden technische Voraussetzungen und Modalitäten des poetischen Produktionsprozesses (auf Regeln und Fertigkeiten basierende, aber etwa auch sich selbst erschaffende, algorithmische Formen der Poiesis, ›poetische Maschinen‹ etc.); spezifische Konzepte des dichterischen Selbstverständnisses (der Dichter als poeta doctus oder faber, aber auch als Ingenieur, Monteur, Bricoleur, Schreiber) bis hin zur Ausschaltung der Dichterpersönlichkeit im Modell eines automatisierten oder maschinellen Schreibens; mechanistische und deterministische Modelle literarischer Wirkung und damit verbundene Konzepte manipulativer Steuerung.

Panel III: Interferenzen / Konvergenzen von Literatur - Medien - Technik

Für Panel III sind die Wechselwirkungen zwischen Literatur-, Technik- und Mediengeschichte zentral. Gefragt wird einerseits, inwiefern literarisches Schreiben (als Kulturtechnik) und Literatur (als ästhetisches Medium) an technologischen Entwicklungen partizipieren und technischen Fortschritt mitgestalten. Andererseits soll der Blick darauf gelenkt werden, welche neuen technischen Apparate und Medien des Schreibens, Gestaltens und Publizierens Einfluss auf die Produktion und Rezeption von Literatur haben. Schließlich soll thematisiert werden, inwiefern Technik- und Medienentwicklungen die Grenzen der Literatur zu anderen Künsten in einem multimedialen Kontext überschreiten, wie sich Genres und Gattungen verändern und neu entstehen.